

Franckesche Stiftungen zu Halle

Einiger Kinder GOTTes Alten u. Neuen Testaments wie auch Frommer Kinder Heilige Weynachts-Freude

Schülin, Johann Heinrich

Cöthen, 1754

VD18 13221809

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214777

1. Tim. 3, 16. Ründlich groß ist das gottse-
lige Geheimniß, Gott ist offenbaret im
Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschie-
nen den Engeln, geprediget den Heiden,
gealäubet von der Welt, aufgenommen
in die Herrlichkeit,

Jacob.

Der heilige Patriasche hat bey
einem göttlichen Traum von
der Himmelsleiter, (welche
den HERRN JESUM vorgebildet,
nach seiner eigenen Erklärung*) in
einer Nacht bey einem Stein zu
Bethlehem bereits im Geist Weyh-
nachten gehalten.* Joh. 1, 31.

Davon zu lesen im 1. B. Mos. 28, 11.
und folgenden Versen, welcher folgender
maßen redend eingeführet wird.

Wie herrlich wird es seyn, wenn man einst
in der Nacht (blicken,
Die Himmelsleiter wird zu Bethlehem er-
Alwo der Engel Schaar sich auf und nie-
der macht.

Und sich an selbiger recht inniglich erquicken,
Da



Da wirds recht Wahrheit seyn : Allhier ist
Gottes Haus.

Ja wahrlich, Gottes Haus ! Hier ist des
Himmels Pforte :

Doch mach ich mir auch schon was herrli-
ches daraus,

Daß ich im Traum erblickt das Heil an die-
sem Orte.

Nun, Heiland aller Welt, ist wart ich
auf dein Heil, *

Und freue mich bereits auf die Erlösungs-
stunden,

Du bist mein bester Trost, mein Schatz,
mein rechtes Theil;

Aus Gnaden hab ich schon in dir den Him-
mel funden.

* 1. Mos. 42/ 18.

Moses.

Der Mittler des alten Testaments
hat ohne Zweifel auf dem Ber-
ge Sinai den Heiland in der Wolken-
säule erblicket, und sich an den im
Glauben gehalten, der von GOTT
gesandt werden sollte, da die Zeit er-
füllt

füller seyn würde, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, nach Gal. 4, 4. Welcher in folgenden redend eingeführet wird.

Ich war recht voller Angst, und voller
Furcht und Schrecken,
Als ich in Sinai dein heilig Antlitz sah.
Du lieffest, grosser Gott, den ganzen Berg
bedecken
Mit schwarzen Rauch und Dampf, die
Wolken kamen nah,
Erregten Donner, Blitz und Tönen, wie Po-
saunen,
Der Berg bewegte sich, und alles kam in
Noth;
Man sah und hörte mit innigsten Erstaun-
en
Hier deine Majestät, o Herr GOTT Ze-
bauth!
Doch hast du mich, mein Herr und Mitt-
ler noch erhalten,
Als in der Wolkensäul ich dich im Glauben
fand;

Und

Und mußt ich endlich oar auf dem Gebürg
erhalten,
Begrubest du mich selbst mit deiner All-
machtsband,*
Daß ich das Land nicht sah, was du dem
Volk geschworen;
Nahmst du doch meine Seel ins rechte Ca-
naan:
Und nun erblick ich dich, da du als Mensch
geboren,
Und stimm ein Freudenlied mit deinen En-
geln an.

* 5. Mos. 34, 1. sqq.

David.

Der Großvater des Herrn Jesse
hat von seiner Geburt in seinen
Psalmen hin und wieder herrlich ge-
handelt.

Daraus er aber vor diesmal nur mit we-
nigen redend eingeführet wird:

Daß endlich doch einmal die Hülff aus
Zion käme! *
War mein beständig Lied und Seufzen auf
der Welt:

* Ps. 14, 7.

A 3

Daß

Daß GOTT sein armes Volk in die Erlö-
 sung nähme,
 Und einmal sendete den auserkornnen Held,
 So wird auch Israet sich inniglich erfreuen
 Nach der so langen Noth, und Jacob frö-
 lich seyn.

GOTT lob! nun siehet man der starken Hel-
 den Reihen,
 Der in den Lüften schwebt, nun höret man
 ihr Schreyn:

Wolan! so machet hoch die Thüren auf der
 Erden,

Und macht die Thore weit, ihr Menschen,
 auf der Welt, *

Der Ehrenkönig soll von euch empfangen
 werden,

Dem sey zum Aufenthalt nun euer Herz be-
 stellt ;

D dienet ihm mit Furcht, und freuet euch mit
 Zittern,

Küßt diesen lieben Sohn, damit er zörne
 nicht ; **

Denn sein Zorn strafet den mit heiligen Er-
 bittern,

* Ps. 24, 7. ** Ps. 2, 11. 12.

Der



Der ihm nicht dienen will, und ewig Treu
verspricht :

Der seine Seele will mit Sündenträbern
laben,

Da du das Herz erfreust, o mein Immanuel!
Ob jene gleich viel Wein und viele Körner
haben,

So laben sie doch nicht, wie du, mein Leib
und Seel.

Jesaias.

Der Evangelist Alten Testaments
hat seine einige Freude an dem
HERRN JEſu, dem Immanuel, und
an seiner Geburt gehabt, davon er un-
ter andern Jes. 9. 3. schreibt.

Aus welchem und dem 7. Cap. er mit we-
nigen im folgenden redend eingeführet
wird.

Sieh! eine Jungfrau ist vom HERRN
schwanger worden,

So rief ich glaubensvoll im alten Testa-
ment,

Oh noch der Heiland kam. Nun hat der
Engel Orden

Die Sache klar gemacht, denn alles hat
 ein End,
 Was vor verheissen war, nun ist der Sohn
 geboren,
 Der Wundersohn, der recht nach unserm
 Heil gedürst.
 Der uns zum Rath und Kraft und Helden
 ist erkohren,
 Der Ewig-Vater heist, und unser Friede-
 fürst.

Micha.

Der heilige Prophet hat aus Ein-
 gebung GOTTES die Geburts-
 Stadt des HERRN JESU bekannt
 gemacht, Mich. 5, 2.

Darum er auch hier redend eingeführet
 wird :

Ich geb dir, Bethlehem, mit allem Recht
 den Namen,

Daß du nicht kleine seyst, ob du gleich kleine
 bist :

Denn da die Schakungen von dem Augusto
 kamen,

Wird in der Welt bekant, daß ein Schak
 in dir ist. Der

Der mehr als alle Welt und Himmel ist zu
 schätzen,
 Der liegt zwar in den Stall, der armen
 Welt verdeckt,
 Kan aber eine Seel ins Paradies versetzen,
 Die durch des HErrn Wort im Glauben
 ist erweckt,
 Die sonst nichts lösen kan im Himmel und
 auf Erden,
 Wenn sie einmal verscherzt, o Menschen!
 denket dran;
 Und wollet ihr recht reich und ewig selig
 werden,
 So nehmet diesen Schatz in Buß und Glauben
 an.

Maria.

Mag wol nach überstandener sauren
 Reise einige Anfechtung
 von ihrer Vernunft empfunden haben,
 da man sie aus Mangel der Herberge
 in einen Stall verwiesen, ohngeacht
 sie der Niederkunft zu ihrer Geburt
 sehr nahe gewesen.

Sie wird also zu ihrem Manne redend
 eingeführet:

U 5

Was

Was hab ich lieber Mann mit der Ver-
nunft zu thun?

Ich soll nach Gottes Wort des Herren
Mutter werden;

Ich will auch lediglich in Gottes Willen
ruhn:

Doch finden sich da-ven unsägliche' Be-
swerden:

Wir sind als arme Leut vom Käyser nun ge-
st äßt.

Und haben lange Zeit zu fusse müssen reisen;
In unserm Bethlehem ist alles schon besetzt,

Daher die Leute uns in finstern Stall ver-
weisen.

Ist das, mein lieber Mann, vor mein'n lie-
ben Sohn,

Den Herren aller Welt, das Heil der gan-
zen Erden,

Den ich gebähren soll, der grosse Königs-
thron?

Was wird denn endlich noch aus dieser Sa-
che werden?

Joseph.

Wir sind, mein liebes Weib, hierinnen viel
zu schwach,

Die

Die Sache nach Verdienst und Würden zu
ermägen ;

Wir leiden iezo nichts als lauter Ungemach,
Doch muß man die Vernunft alhier bey
Seite legen,

Was wir icht nicht verstehn, das geben wir
denn hin.

Dem, welcher alles kan, und ruhn in seinen
Willen,

Genug daß ich durchs Wort von Gott ver-
sichert bin,

Das, was er uns verspricht, das wird er
auch erfüllen,

Maria, sey getrost, du bist des Herren Maad,
Er muß, wie du gesagt, des Herren Wort
geschehn :

Denn wenn man es allein auf seinen Willen
maat,

So wird man ganz gewiß auch die Erfüllung
sehen.

Die Hirten,

Welche auf den Bethlehemitischen
Feldern des Nachts ihre Heerden
hüten, unterreden sich unter einander :

Der

Der erste.

Wir Hirten haben hier so mancherley
Beschwerden,

Wenn andre Leute sich zu hause gutes thun.

Der andere.

Was Schadens sind wir doch bey unsern lie-
ben Heerden,

Und können auch dabey bisweilen noch was
ruhn.

Wenn unser Hirt wird aus Jacobs Stam-
me kommen,

Da wird es besser seyn, " " "

Der dritte.

Ja, wenn wird das geschehn?

Der vierte.

Wir haben ohnlängst erst aus Gottes Wort
vernommen:

Die Zeit war nun vorbei, bald würde man
ihn sehn. *

Der erste:

So laßt uns mit Geduld die rechte Zeit er-
warten.

Der andere.

Ach seht doch, welch ein Glanz kommt da
vom Morgen her.

Der dritte.

Ob es ein Nordschein ist? " " "

* Mat. 3, 1.

Der

Der vierte.

Mein, die sind anderer Art,
Er schien von Mitternacht, wenn es ein
Mondschein war.

Der erste.

Ach was vor Ungelück wird dieses Zeichen
bringen!
Ich bin recht voller Angst, und weiß fast
nicht wohin.

Der andere.

Ach Brüder, laßt uns ein schönes Liedlein
singen,
Vielleicht wird sich die Noth u. unsre Furcht
verziehn. (Jac. 5, 13.

Der Engel des Herrn

Kommt wie ein Wind mit unzähllich
viel Feuerflammen, und redet die Hir-
ten an.

Ihr Leute fürcht euch nicht, ich thu euch
nichts zu leide,
Ich bring euch eine Post, die unaussprech-
lich schön,
Die Post, die aller Welt soll bringen Wonn
und Freude,
Und euch, ihr armes Volk, besonders wird
angehn :

Der

Der



Euch euch ist iho gleich zu Bethlehem geboren
 Der Heiland, welchen euch Gott längst
 versprochen hat,
 Der hat sich, merkt es wohl, ein Kripplein
 auserkoren,
 Und macht in einem Stall zwar einen
 schlechten Staat;
 Doch das ist gut für euch, ihr armen Hüten-
 leute, (an:
 Aus diesen könnt ihr sehn, er gehet euch auch
 Ihr geht ja gern in Stall, darum so freut
 euch heute,
 Ihr findet drinne den, der euch erlösen kan.
 Doch eh ihr weiter geht, so wollen wir ver-
 singen
 Dem grossen Gott zum Ruhm. Stimmt
 mit uns fröhlich ein;
 Das Kind, das kommen ist, das wird euch
 Friede bringen,
 Und bey den Menschen wird ein Wohlge-
 fallen seyn.

Die Hirten

Reden unter einander, nachdem die En-
gel gen Himmel gefahren:

Der erste;

Ihr Brüder, laßt uns gehn, und die Ge-
schichte sehen, Die

Die uns der Herr aniezt so herrlich kund

Der andere. (gethan.

O mein Immanuel, wie soll uns denn ges

Der dritte. (schehen?

Ich eile nun getrost, so viel ich eilen kan.

Der vierte.

Ja werden wir denn auch das liebe Kindlein

Der erste. (finden?

O ja, der Engel hat es deutlich gnu gesagt,

Drum laßet fernerhin nur allen Kummer
Schwinden:

Der gehet ganz gewiß, ders aufs Wort
Gottes wagt.

Die Hirten

Kommen nach Bethleh'm, und reden mit
dem Wirth in der Herberge:

Mein Freund, es soll ein Kind bey euch
geboren seyn,

Und in dem finstern Stall in einer Krippen
liegen. (uns ein,

Wo habt ihr diesen Stall? wir bitten: Laßt
Wir wollen uns dabey von Herzen gerne
schmieaen.

Der Wirth.

Bewundert sich über dem Anbringen der
Hirten, und spricht zu ihnen:

Was

Was Kind, ich weiß zwar hier von kei-
nem solchen Kind,
Doch da mein Haus erfüllt von vieler Men-
schen Arten, (le findet,
Kann sehn, daß sich auch was in einem Stall
Geht hin, und suchet nach, wir wollen es er-
warten.

Die Hirten

Kommen in den Stall, und reden darin-
nen den Joseph also an :

Glück zu, mein lieber Freund, verarget
uns doch nicht,

Daß wir noch in der Nacht, als Fremde,
zu euch kommen,

Wir bitten, gebet uns doch deutlichen Bericht
Von dem, was wir anicht verwundernde
vernommen,

Wir waren, wie man pflegt, bey unsern
Schäfelein,

Und da wir sie verwahrt, so kamen wir zu-
sammen, (Schein,

In einem Augenblick traf uns ein heller
Und wir erblicketen viel tausend Feuerflam-
men, (Uns an,

Wir wurden voller Furcht, und Schrecken fiel
Ein Engel trat zu uns, und rief uns in die
Ohren : Ach

Nicht fürchtet euch doch nicht, hört, was der
Herr gethan,

Ich sag euch freudenvoll: Der Heiland ist
geboren, (sprechen ist,

Der Heiland, welcher euch schon längst ver-
Der euch erlösen soll von allen euren Sünden
Der hat zur Wohnung sich nur einen Stall
erliest, (finden.

Geht hin gen Bethlehem, da werdet ihr ihn
Joseph zu Maria.

Maria, höre doch, was dieser Hirte
spricht,

Er weiß bereits davon, was heut ist vorge-
gangen, (nicht,

Er nennet unser Kind, verwunderst du dich
Und zwar, daß er die Post vom Engel hat
empfangen. (gethan,

Der Engel hat auch uns das Kindlein kund
Als es empfangen war, das will ich nie
recht merken.

Und ganz einfältlich, so gut ich immer kan,
Stets wider die Vernunft den schwachen
Glauben stärken.

Maria zu den Hirten.

Nun, lieben Freunde, seht, hier liegt das
liebe Pfand, Das

Das theure Wunderkind, das wir von
Gott empfangen,
Das er der ganzen Welt zum Heiland hat
gesandt,
Durch welches ihr und wir die Seligkeit er-
langen.

Ein Hirte zu dem Kindlein :

D allerliebstes Kind, du theurer Gottes
Ehn, (men,
So bist du uns zu gut auf diese Welt gekom-
Verläßst dein Himmelreich und deinen Kö-
nigsthron,
Und hast in einen Stall ein Kripplein einge-
nommen.
Und hast uns Kund gethan, uns armen
Wärmelein,
Die wir sonst in der Welt und in der Stolzen
Augen (lein seyn,
Ein ganz verachtetes Volk und armes Häuf-
u. bey den wenigsten was gelten oder taugen.

Maria.

Mein Freund, so ist es recht, also verfäh-
ret Gott,
Auch mich elende Maad hat mein Gott an-
gesehen,

Er

Erläßt den niedrigen in ihrer Seelennoth,
Wenn sie ihm nur vertraun, viel Heil und
Trost aefehen.

Wir wollen nur hiebey indeß ganz ruhig seyn
U. was er uns gethan verwundernde erwegen.
Ihr lieben Hirten kommt u. stünnet mit uns ein,
Wir wollen uns anist vore Kripplein nieder-
legen, (macht,

Und ob die ganze Welt sich Müh und Arbeit
So haben wir gewiß durch stilleseyn und
hoffen (bracht,

By unserm Jesulein, der uns den Frieden
Das beste Theil erwehlt, und es recht wohl
getroffen.

Anwendung.

Mein Heiland, der du schon vor siebzehn hun-
dert Jahren

Ein Kind geboren bist, das Kinder Gottes macht,
Ach, laß uns auch anist den Segen wiederfahren,
Den du den Glaubigen in Gnaden zgedacht;

Schenk uns in diesem Fest durch deinen Geist von
oben

Durch dein allmächtig Wort, was uns erbauen kan,
Damit dich Mund und Herz auch ewig könne loben:
Für das, was du an uns Herr Jesu hast gethan,
Laß alles, was wir thun, durch deinen Geist geschehn,
Und uns mit Wort und Werk dabey recht kindlich
seyn.

Du



Du ließt in Bethlehem dich in dem Stalle sehen,
 Kehre auch bey uns alhier in Haus und Herzen ein.

Hieronymi Gespräch

mit dem

Kindlein JESU.

So oft ich diesen Ort, wo mein Heiland
 geboren ist, anschau, so hat mein Herz
 ein süßes Gespräch mit ihm. Ich sage: Ach
 Herr Jesu, wie zitterst du? Wie hart lie-
 gest du in deinem Kripplein um meiner
 Seligkeit willen? Wie soll ich dir's immer-
 mehr vergelten? Da dünket mich, wie mir
 das Kindlein antworte: Nichts begehre ich,
 Hieronyme, als singe: Ehre sey Gott in
 der Höhe! Laß dir's lieb seyn, ich will noch
 dürstiger werden im Delgarten und am
 Creutz. Ich spreche weiter: Liebes Jesu-
 lein, ich muß dir was geben, ich will dir all
 mein Geld geben. Das Kindlein antwor-
 tet: Ist doch zuvor Himmel und Erde mein,
 ich darfs nicht, aus armen Leuten, das will
 ich annehmen, als wäre es mir selber wieder-
 fahren. Ich rede weiter: Liebes Jesulein,
 ich wills gerne thun, aber ich muß dir auch
 für deine Person etwas geben, oder muß dir
 Lei-

Leide sterben. Das Kindlein antwortet :
 Lieber Hieronyme, weil du ja so freigebig
 bist, so will ich dir sagen, was du mir aeben
 sollt : Gib her deine Sünde, gib her dein bö-
 ses Gewissen und deine Verdammniß. Ich
 spreche : Was wilt du damit machen ? Das
 Jesulein antwortet : Ich wills auf meine
 Schulter nehmen, das soll meine Herrschaft
 und herrliche That seyn, wie Jesaias vor zei-
 ten geredet hat, daß ich deine Sünde will tra-
 gen und wegtragen. Da sang ich an bitter-
 lich zu weinen, und sage: Kindlein, liebes
 Kindlein, wie hast du mir das Herz gerüh-
 ret. Nimm hin, was mein ist, gib mir, was
 dein ist, so bin ich der Sünden los, und des
 ewigen Lebens gewiß.

Ermunterung.

Kinder, hört mit beyden Ohren,
 Uns ist heut ein Kind geboren,
 Das uns lauter Heil gebracht ;
 Das uns, die wir große Sünder,
 Ja selbst böse Satans Kinder !
 Nun zu Kindern Gottes macht.

2. Wolt ihr dieses Kind nicht sehen,
 Und um seine Liebe stehen ?

D

O ja, Kinder! thut es fein.
Ihr könnt, daß ichs euch nur sage:
Alle eure Lebensstage
Bei dem Kindlein frölich seyn.

3. Ihr müßt nur mit rechten Beten
Vor das liebe Kindlein treten,
Das ins Herze sehen kan.
Ihm zu Ehren mögt ihr springen,
Und für Freuden Lieder singen,
Dieses Kindlein nimmt es an.

4. Fragt ihr: Wo es denn zu kriegen?
Hört: Es muß im Kripplein liegen,
Ein so wunderschönes Kind!
O so singt denn hin und wieder
Eure schönen Freudenlieder:
Jetzt man in der Krippe findt.

5. Doch noch lieber liegts im Herzen,
Und vertreibet alle Schmerzen;
Druin spricht: Liebstes Jesulein,
Mache dir aus meiner Seele
Eine recht bequeme Höle,
Und ein rein sanft Bettelein!

Glaubige Aufnahme
des Kindleins J E S U.

Willkommen, edles Knäbelein;
Will,

Willkommen, liebes Kind!
 Willkommen, süßes Jesulein!
 Durch dich mein Leid verschwindt.
 Du bist mein Heil und Seligkeit,
 Du bringst mir tausend Freuden;
 Du machst, daß ich in Ewigkeit,
 Von Gott bleib ungescheiden.

2. Du bist mir lieber als die Welt,
 Und hundert Himmel seyn:
 Auf dich ist all mein Thun gestellt,
 Du werthes Jesulein:
 Dir will ich, was ich hab und bin,
 Von Grund des Herzens schenken;
 Auf dich soll mein Gemüth und Sinn
 Ohn Unterlaß gedenken.

3. Ich bin ganz unaussprechlich froh,
 Daß du gekommen bist,
 Daß du, ob zwar auf Heu und Stroh,
 Wießt Mensch und Kind begrüßt.
 Ach laß dein Zuckermündeflein
 Mein arme Seel erquicken,
 Und die verlichten Augenlein
 Erfreulich auf mich blicken.

4. Wie herzlich sehn ich mich nach
 dir,

D

O freudenreiches Kind
 Verlaß die Kripp und komm zu mir,
 Komm eilend, komm geschwind!
 Ich will ein kleines Kripplein
 Aus meinem Herzen machen,
 Daß du darin, mein Jesulein,
 Stets schlafen solst und wachen.



1078

X3620682